

**THE WIND MUSIC RESEARCH QUARTERLY
MITTEILUNGSBLATT DER IGEB**

JAHRGANG 2022 – JUNI / JUNE



**INTERNATIONALE GESELLSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG UND FÖRDERUNG
DER BLASMUSIK**

**INTERNATIONAL SOCIETY FOR RESEARCH AND PROMOTION OF WIND
MUSIC**

**SOCIEDAD INTERNACIONAL PARA LA INVESTIGACIÓN Y PROMOCIÓN DE
LA MÚSICA DE VIENTO**

**SOCIÉTÉ INTERNATIONALE DE LA RECHERCHE ET DE LA PROMOTION DE
LA MUSIQUE À VENT**

**SOCIETÀ INTERNAZIONALE PER LO STUDIO E LA PROMOZIONE DELLA
MUSICA PER FIATTI**

**MITTEILUNGSBLATT REDAKTEURS / EDITORS
PAUL W. POPIEL & NICHOLAS P. WALDRON**

**IGEB PRÄSIDENT / PRESIDENT
DAMIEN SAGRILLO**

CONTENTS

Letter from the President, Damien Sagrillo, Luxembourg	35
24 th International Wind Music Conference Itinerary	37
24 th International Wind Music Conference Program	41

ARTICLES/REVIEWS

<i>Friedrich Anzenberger i.A. des Österreichischen Blasmusikverbands, Chronik Österreichischer Blasmusikverband 1951-2021, Spittal an der Drau, Eigenverlag ÖBV: 2021</i> Damien Sagrillo, Luxembourg.....	49
Book review "In Treue fest" - South Tyrolean wind music 1918-1948 by, Pepi Fauster et al <i>Südtiroler Landesarchiv, Verband Südtiroler Musikkapellen in Person von Christine Roilo und Pepi Fauster (Hrsg.), In Treue fest durch die Systeme. Geschichte der Südtiroler Blasmusik 1918-1948 (= Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs, Sonderband 6), Innsbruck: Universitätsverlag Wagner 2021, Damien Sagrillo, Université du Luxembourg</i>	51

ANNOUNCEMENTS

IGEB 2022 Research Results.....	55
Call for Papers “Gender Relations in Wind Music: from Clichés to Diversity” David Gasche, Austria	56
Future Submission Guidelines	58

Südtiroler Landesarchiv, Verband Südtiroler Musikkapellen in Person von Christine Roilo und Pepi Fauster (Hrsg.), In Treue fest durch die Systeme. Geschichte der Südtiroler Blasmusik 1918-1948 (= Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs, Sonderband 6), Innsbruck: Universitätsverlag Wagner 2021

Im Universitätsverlag Wagner in Innsbruck ist 2021 im Sonderband 6 der Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs „In Treue fest durch die Systeme. Geschichte der Südtiroler Blasmusik 1918-1948“ erschienen. Herausgeber sind das Südtiroler Landesarchiv und der Verband Südtiroler Musikkapellen.

Das Autorenteam widmet sich der Blasmusik in Südtirol in den Jahrzehnten von 1918 bis zur Gründung des Verbands Südtiroler Musikkapellen 1948 aus zeitgeschichtlicher, musikhistorischer und ethnographischer Perspektive. Südtirol befand sich nach den Grenzverschiebungen von 1919/1920 in einem neuen Staatenverband, was der Blasmusik eine besondere identitätsstiftende und kulturpolitische Bedeutung verlieh.

Zu Beginn stellt Achim Hofer grundsätzliche Fragen zur Etablierung des Begriffes „Blasmusik“ im allgemeinen Verständnis und im Spannungsfeld programmatischer Funktionen. Kurt Drexel widmet sich Überlegungen zur Tiroler (Blas-)Musik als Trägerin kultureller Identität in der NS-Zeit.



Südtiroler Musikkapellen marschierten „als effektive Instanzen der Vergegenwärtigung und Reproduktion ‚deutsch‘ geprägter kollektiver Identität“, wie Hubert Mock es ausdrückte, „mit ihrem ‚kakanischen‘ Repertoire gleichsam durch alle politischen Systeme, die sich im Land südlich des Brenners in den Jahrzehnten zwischen 1900 und 1950 ablösten“ (S. 523f).

Thomas Nussbaumer stellt zusammenfassend fest, „dass die Südtiroler Musikkapellen mit ihrem traditionellen Marschmusikrepertoire aus der k.u.k. Zeit unter allen politischen Systemen, die in Südtirol von 1918 bis 1948 an der Macht waren, in Erscheinung traten (S. 617). Alle „politischen“ Stücke, wie etwa faschistische Nationalhymnen oder später Sepp Tanzers Standschützen-Marsch, sollten auf Grundlage der jeweils gültigen Bestimmungen nur zu bestimmten Anlässen gespielt werden.

Kritisch betrachtet werden u.a. auch die 1940 bis 1942 durchgeführten Blasmusikforschungen der Südtiroler Kommission des sog. „SS-Ahnenerbes“ und die Verbindung von Blasmusik und Tracht als „durchaus befrachtetes Stück Geschichte“ (Reinhard Bodner, S. 771).

Das umfassende Werk auf Basis eines mehrjährigen Forschungsprojekts fachlich hochqualifizierter Autoren – mehr als 850 Seiten und davon allein 56 Seiten Literatur- und Quellenverzeichnis – zeigt zahlreiche neue Facetten, hinterfragt lange Zeit unkritisch Tradiertes und interpretiert es neu. „In Treue fest durch die Systeme“ dürfte auf längere Sicht das gültige Standardwerk für dieses Thema bleiben und kann jedem Interessierten wärmstens empfohlen werden.

Die vorliegende Veröffentlichung hat sich zum Ziel gesetzt, "in den schwierigen Jahrzehnten von 1918 bis zur Gründung des Verbandes Südtiroler Musikkapellen 1948 aus zeitgeschichtlicher, musikhistorischer und ethnographischer Perspektive" die Geschichte der Südtiroler Blasmusik nachzuzeichnen. Dort wo, zu dieser Zeit, Blasmusikverbände in anderen Ländern und Regionen Europas schon auf eine fast hundertjährige Geschichte zurückblicken konnten, konnte man sich in Südtirol erst später zusammenfinden. Dieser Umstand ist vorwiegend der außergewöhnlichen politischen Situation Südtirols geschuldet.

Auf 858 Seiten umfasst das Buch eine Einleitung und 'nur' sechs Kapitel. In der Einleitung betonen die Herausgeber Christine Roilo und Pepi Fauster, dass sich das Projekt an ähnlichen Veröffentlichungen zur Erinnerungskultur in Innsbruck orientiert, dass jedoch die besondere Situation der Südtiroler Blasmusik unter dem Mussolini-Regime einen anderen Erfahrungsraum zur Auswertung bereitstellt. Demnach ist "'In Treue fest' durch die Systeme [...] ein wissenschaftliches Buch, das ein konzentriertes Sich-Einlassen erfordert, dafür aber auch entsprechenden Erkenntnisgewinn verspricht." Im einleitenden Kapitel erläutert Hubert MOCK die wissenschaftliche Vorgehensweise. Das Forschungsprojekt sollte die Blasmusik im Kontext der faschistischen Zeit und der NS-Diktatur aufarbeiten. Der Idee der Erinnerungskultur liegen die Konzepte von Benedict Anderson sowie Jan und Aleida Assmann zugrunde. 'In Treue fest' überzeugt nicht zuletzt durch eine minutiös herausgearbeitete Dokumentation der Quellen (Archive, gedruckte Quellen und Sekundärliteratur).

Im ersten Kapitel geht der international anerkannte Blasmusikforscher Achim HOFER auf prinzipielle Aspekte der wissenschaftlichen Beschäftigung mit Blasmusik ein. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stehen Begrifflichkeiten, historische Kontextualisierungen und am Schluss sein persönlicher Blick auf die Blasmusik in Südtirol.

Das umfangreichste Kapitel stammt aus der Feder von Hubert MOCK. Sein ungefähr 450 Seiten umfassender Beitrag bietet einen historischen Überblick über die Entwicklung der Südtiroler Blasmusik während der bewegten Zeit gesellschaftlicher Umwälzungen vom Ende der k.u.k. Monarchie bis zum ersten Autonomiestatut im Jahr 1948. Die Abwehrhaltung gegenüber dem faschistischen Regime beansprucht in Mocks Beitrag verständlicherweise einen breiten Raum. Hervorzuheben in seinem Beitrag ist der Abschnitt über die 'Opera Nazionale Dopolavoro' (OND). Gegründet im Jahr 1925 hat sie in Südtirol die Aufgabe übernommen, die Kultur und das Freizeitverhalten der Südtiroler Bürger zu italianisieren. Hier ergäbe sich ein Forschungsdesiderat, welches die Rolle der Agenten des OND mit denen der sogenannten Stillhaltekommissare während des Zweiten Weltkriegs in den von den Deutschen besetzten Gebieten vergleichen würde. Die Mission Letzterer war, das Vereinswesen mit dem Führerprinzip gleichzuschalten. Mock geht auch auf Sepp Thalers Rolle in der 'Arbeitsgemeinschaft der Optanten für Deutschland' (ADO) ein. Thomas NUSSBAUMER behandelt in seinem Beitrag das Repertoire der Südtiroler Musikkapellen. Nach 1918 war Südtirol Italien zugesprochen worden. Der Haupttenor des Beitrags ist die Italianisierung Südtirols durch Musik und entsprechend die gewünschte Neuverortung der Südtiroler Musikkapellen unter diesen Voraussetzungen. Musikvereine durften nichts mehr spielen, was an die österreichische Vergangenheit erinnerte. Die Akkulturation italienischer Kultur wurde zwangsverordnet. Zwar wurde der 'Andreas-Hofer-Marsch' als Zeichen

des Protests immer noch gespielt; jedoch mussten als Ausgleich dann auch italienische Stücke patriotischen Einschlags wie der 'Marcia Real', die italienische Nationalhymne von 1796 bis 1862 und die 'Giovanza', ein Lied des faschistischen Aufbruchs auf dem Programm stehen. Untersucht wird das Repertoire mithilfe von Marschbüchern und Konzertprogrammen. Dabei wird der gesetzte Zeitrahmen (1918-1948) zuweilen auch verlassen.

Als äußerst lehrreich erweist sich der Artikel von Reinhard BODNER über "Blasmusik und Tracht." Die Symbiose zwischen Musik und äußerer Darstellung scheint sich in der Regel nur im süddeutschen und norditalienischen Sprachgebiet, sprich dem Alpenraum, aufrechterhalten zu können, während in anderen europäischen Blasmusikregionen die sogenannte Uniform die Regel ist und von jüngeren Generationen in zunehmendem Maße gemieden und oft durch ein neutrales Schwarz ersetzt wird. Die über hundertseitige Studie von Bodner mit fast tausend Fußnoten zeichnet die Tradition der Tracht im alpenländischen Raum mit dem Akzent auf Südtirol chronologisch in mehreren ausführlichen Kapiteln nach.

In einem zweiten Beitrag befasst sich Thomas NUSSBAUMER mit dem von den Nationalsozialisten initiierten sogenannten Ahnenerbe und seinem Ableger, die Südtiroler Kulturkommission. Die schillernde Figur von Alfred Quellmalz zieht sich durch einen großen Teil der Veröffentlichung (auch andere Autoren gehen auf ihn ein), bekam er doch den Auftrag, deutsche Volksmusik in Südtirol zu sammeln. Für das Projekt, das er von 1940 bis 1942 durchführte, standen Quellmalz für seine Zeit modernste Aufnahmetechnik, d. s. Tonbandmaschinen, zur Verfügung. Zu den meist vokalen Dokumenten kamen auch Blasmusikaufnahmen hinzu. Nussbaum listet sie auf den Seiten 630 bis 633 mit ihrer Besetzung auf.

Die umfassende Publikation führt mithilfe verschiedener Perspektiven durch eine drei Jahrzehnte umfassende Geschichte der Südtiroler Blasmusik. Sie ist gekennzeichnet durch politische Brüche und Umwälzungen, wobei sich die Vereine immer wieder neuen Herausforderungen stellen mussten. Die Gründung des VSM im Jahre 1948 bedeutet eine Wegmarke, eine glückliche Wendung, die in der Folge mehr Ruhe in die Südtiroler Blasmusik bringen sollte und die in der Tat einer steten Weiterentwicklung der Laienmusikkultur in Südtirol förderlich war. Der Leser darf sich hoffentlich auf eine nächste Publikation freuen, welche die nunmehr fast 75 Jahre einer Tradition nachzeichnet, die jetzt, im Jahr 2022, an einem künstlerischen Höhepunkt angekommen zu sein scheint. Herausgeber und Autoren sind für ihre Arbeit zu beglückwünschen. Es ist ihnen ein Standardwerk (oder wie die Herausgeber berechtigterweise schreiben, ein "Referenzwerk") gelungen, das der Fachwelt regionale Musikhistoriografie am Beispiel der Südtiroler Blasmusik in umfassenden, bestens dokumentierten und mit Referenzen belegten Beiträgen zur Nachahmung bereitstellt.